

Alldeutschlands Erweckung.

Von Richard D e h m e l.

Was bebt die Erde von früh bis spät
auf deutschem Ackergrunde?
Wir hatten kaum unser Korn geäht,
da erscholl die freche Kunde:
beuge dich, Deutschland, vor fremder Macht!
Da ist Alldeutschland zur Einheit erwacht,
in hellen Haufen bei Tag und Nacht
hörten wir's donnerstark schallen
mit altem Jubel und neuem Ernst
durch unsere Bahnhofshallen.

Von Norden und Süden nach Ost und West
in ährenbekränzten Wagen,
die heiße Faust um die Waffe gepreßt,
jahn wir's zum Schlachtfeld jagen.
Aus Preußen und Bayern, von Donau und Rhein,
aus Schleswig und Elßaß, Tirol, Kärnten, Krain,
nur Deutscher wollt' endlich jeder sein —
so jahn wir die Brüderscharen
gegen russischen, welschen, britischen Reid
zum Richtfeld des Schicksals fahren.

Und mittendrunter im Heilsgewand
vom roten Kreuz die Schwestern;
nein, unter Eurer sanften Hand
moll'n wir den Feind nicht lästern.
Auch er schützt mutig seinen Herd;
ihr aber, die ihr trotzt dem Schwert,
wertfreudige Frau'n, ihr seid es wert,
männlich mitzuberaten
um deutschen Blutes Wohl und Weh:
auch ihr tut Heldentaten.

Und was kommt hinterdrein noch getönt,
was stampft so eisern die Erde,
daß uns die Wand des Herzens dröhnt?
Das waren die deutschen Pferde.
Mit witternden Nüstern durch die Nacht
trugen auch sie ihr Blut zur Schlacht
für Deutschlands Ehre und Recht und Macht —
in den Dörfern tobten die Hunde;
Auch uns're Tiere spürten den Ernst
der großen Gottesstunde . . .